

## NOTIZEN

### Notizen 2008



#### Beiträge in der Ausgabe 3/08:

Bardentreffen: Als Finnland nach Nürnberg kam  
 Dabei sein ist eben doch alles!  
 Hollala, wir waren in Hollola!  
 Nokian Gummistiefel kommt nicht von Nokia

#### Als Finnland nach Nürnberg kam

Irgendwann im Frühjahr kursierte das Gerücht, dass Deutschlands größtes Weltmusikfestival, das Bardentreffen in Nürnberg, den Schwerpunkt „Finnland“ dieses Jahr haben werde. Anfang Juni stand es dann auch „schwarz auf weiß“, als die Stadt Nürnberg eine Infomail darüber verteilte. Und natürlich war ab dem Zeitpunkt kein Zweifel mehr dran: das erste Wochenende im August ist für finnische Musik in Nürnberg reserviert.

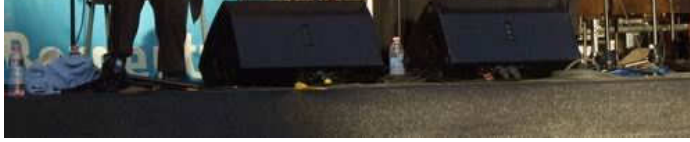
In strömendem Regen fuhr ich bereits nachmittags am Freitag mit dem Zug nach Nürnberg. Bis ich an der Lorenzkirche war, tröpfelte es zum Glück nur noch leicht. Um 15:30 Uhr hatte ich nämlich ein Date mit einer Journalistin der Nürnberger Nachrichten. Sie wollte für ihren Bericht über das Ereignis jemanden interviewen, der sich mit dem Schwerpunktthema auskannte. Dazu eignete sich eine Finnin natürlich ausgezeichnet. Die Fragen drehten sich hauptsächlich um das Thema „Grundwesen der Finnen“ und ob die Finnen sich dann so sehr von den anderen Europäern unterscheiden, wie zumindest das Klischee lautet. Sprich, stimmt es, dass sie spinnen, die Finnen. Ich musste natürlich zugeben, dass die Finnen gewissermaßen schon sowohl die Veranlagung als auch den Mut haben, anders zu sein.

Das finnische Highlight des ersten Bardentreffenabends waren Alamaailman Vasarat (Die Hämmer der Unterwelt) und deren Auftritt auf der Insel Schütt. Mit ihren ulkigen aber sehr unterhaltsamen instrumentalen Musikstücken für Posaune, Klarinette, zwei Cellos, Klavier und Schlagzeug machten sie in der Abenddämmerung richtig Stimmung. Die Stücke waren eine Mischung aus Jazz, Polka, Tango, Punk und Heavymetal. Selbst bezeichnen die Vasarat ihre Musik als „punkige Blechmusik für Geheimagenten“. Genauso kreativ-skuril was auch ihre Musik. Meine Freundinnen, Marjo und Alex, waren ebenso begeistert. Nachher ging es zu einer Suomi-Disko im K4, wo man sich mit anderen Finnland-Fans über die Eindrücke austauschen konnte. Und natürlich Salmiakki-Kossu genießen konnte! Wir lernten u.a. Tim aus Ravensburg kennen, dem als ein Finnland-Begeisterter (und somit natürlich auch DFG-Mitglied) das Event, trotz der langen Fahrt vom Bodensee nach Nürnberg, ein Muss war.



Die finnischen Auftritte am Samstag waren von der Musikrichtung her schon wesentlich einfacher zuzuordnen: Uusikuu mit ur-finnische Tangos, Pauliina Lerce als typische Vertreterin der finnischen Folklore (Ihre Karriere begann in der Urbesetzung von Värttinä) und Leningrad Cowboys, deren Rock'n'Roll-Shows ja schon weit und breit bekannt sind. Ausser der Band La Segä del Canto, ein Duo aus Gitarre/Pumporgel/Blockflöte/Löffel (der Wechsel von einem Instrument zum anderen ging teilweise sekundenschnell) und singende Säge. Wobei, bei dem Auftritt des Duo ging es erstrangig nicht darum, was gespielt wurde, sondern wie die Lieder gespielt – oder eher „performed“ – wurden.





Das Repertoire reichte von Camille Saint-Saëns "Karneval der Tiere" über „I just called to say I love you“ von Steve Wonder sowie das finnische Kinderlied über die Eichhörnchen in ihrem Nestchen bis zum „Euro-Heavy-Rock“-Lied - wie die Band selbst es angekündigte - „Final Countdown“ von der Band „Europe“. Das war ein Marathon der Lachnerven. Am Sonntag konnte man das Säge-Erlebnis wiederholen, was wir uns natürlich nicht entgehen lassen wollten. Auf dem kleinen Platz „Trödelmarkt“, war die Stimmung noch wesentlich intimer als bei der ersten Auftritt auf der Insel Schütt und somit fast noch amüsanter. Mittlerweile hatten wir Verstärkung aus Finnland bekommen: der Schlagzeuger der Band The Nightingales, Mäksi, hatte sich an unsere Festival-Bande angeschlossen.



Den krönenden Abschluss der Reise durch die finnische Weltmusik gab das Mundharmonika-Quartett Sväng. Sie traten in der Katharinenruine auf, wie am Samstag die Tangogruppe Uusikuu. Nachdem wir den Auftritt von Uusikuu auf Fußspitzen stehend anschauen mussten, da wir erst nach dem Beginn des Konzerts eintrafen und in der voll gefüllten Kirchenruine in der hintersten Reihe bleiben mussten, waren wir diesmal schlauer und kamen bereits vor einer Stunde zum Konzertort. So konnten wir sogar noch ein Nickerchen direkt vor der Bühne machen, bevor das ehemalige Kirchenschiff anfang, sich zu füllen. Sväng lieferte ein grandioses Konzert mit ihrem Mundharmonika-Können. Das Repertoire reichte von fast zum Herzrasen bringenden Groove-Stücken bis zu herzreißenden Balladen. Mit dabei waren auch zahlreiche Eigenproduktionen von den Bandmitgliedern.

Gefüllt von finnischen Eindrücken und Erlebnissen legten wir uns mit alten und neuen finnlandbegeisterten Freunden im Biergarten von Irisch-Pub Vischer's nieder und ließen den Abend gemütlich - und sehr finnisch - beim Bier ausklingen.

Mari Koskela

#### **Dabei sein ist eben doch alles!**

Einmal Teilnehmer an einer Weltmeisterschaft zu sein, wäre schon Grund genug gewesen, um nach Finnland zu fahren. Aber die Möglichkeit, vor diesem großen Event auch noch ein Trainingslager am See und im echten finnischen Mökki zu absolvieren, ließ auch die letzten Bedenken schwinden. Nur ganz insgeheim hatte der eine oder andere gehofft, Mólky-Weltmeister zu werden oder wenigstens die erste Runde zu überstehen.

Drei Mannschaften der Nürnbergin Pólky Veikot NPV wollten in Lahti ihr Glück versuchen. Ein Teil davon traf am Dienstag am Mökki unserer Gastgeber ein, um sich ordentlich vorzubereiten.

Nach dem Einführungskurs in die finnische Sauna, dem ersten Badegang im 17° kalten Kallavesi und einem Begrüßungstrunk mit Lapin Kulta, folgten abwechslungsreiche Tage mit Training und Kultur. So konnten wir bei einer Weinprobe leckeren Johannisbeerwein verkosten und mit Johannisbeerschnaps versetzten Senf probieren, der sicher hervorragend zu Weißwürsten passt. Wir haben ein Museum besucht, das in einem alten Pfarrhaus mit Nebengebäuden untergebracht ist, und einiges mehr. Und immer wurden wir liebevoll umhert von unseren Gastgebern Johanna und Horst, Sisko und Juhani. An sie von dieser Stelle noch mal ein herzliches Danke.

Am Freitag durften wir ein bei Tuoterengas, dem Hersteller der Mólky-Spiele einen Blick auf die Fertigung werfen. Tuoterengas ist eine Werkstatt mit mehreren Stützpunkten in Finnland. Dort wird Menschen Gelegenheit gegeben, wieder im Arbeitsalltag Fuß zu fassen, die das auf dem freien Arbeitsmarkt so nicht bewältigen könnten. Diese Werkstatt in Vääksy fertigt neben den Spiele-Sets auch noch Munitionskisten für die Finnische Armee. In der Drehbank werden die Birkenabschnitte zunächst rund gedreht. Ein einarmiger Roboter übernimmt die Kegel, schneidet sie schräg ab und entgratet die Kanten. Danach legt er sie in eine Halterung und mittels Laser werden dann die Ziffern eingegraben. Die Kisten werden auf ähnliche Weise hergestellt. Von Menschenhand werden die Kisten mit den Kegeln bestückt und gehen dann in den Versand. Als wir dort waren wurden gerade die Spiele für die WM verladen.





Am Nachmittag war Training in Lahti angesagt. Wir haben versucht, bei unserer Sportstättenbegehung einen sehr professionellen Eindruck zu hinterlassen, und haben schon mal auf dem anderen Untergrund geübt. Inzwischen waren auch alle Teilnehmer der NPV in Lahti eingetroffen. Unsere finnischen Sportsfreunde, die vorher bei ihren Familien Urlaub gemacht hatten und diejenigen die erst später in Finnland angekommen waren.



14 Molkky-Enthusiasten, die am Samstag frohen Mutes antraten, sich alle erdenkliche Mühe gaben und trotzdem in der ersten Runde ausscheiden mussten.

Am schlimmsten traf es NPV 2, die nach 5 von 6 Spielen noch auf Platz 1 standen und am Ende doch nur den undankbaren 4. Platz in der ersten Vorrunde erreichten.

Natürlich gab es 1000 Gründe warum es nur für die Holzmedaillen gereicht hatte:

Die Wetterbedingungen: 12° kalt und Regen. Der andere und nasse Untergrund.

Das Doping Verbot (nicht mal Bier darf man beim Spielen trinken, was für einen Franken schon einer Körperverletzung gleich kommt). Gegner, die sich gekonnt tarnten und völlig unterschätzt wurden und dergleichen mehr.



Die Wahrheit ist, wir müssen noch viel üben, denn die Holzmedaillen war auch nicht wirklich erkämpft, sie gab es für alle schon bei der Anmeldung. So treffen wir uns weiterhin im Pegnitzgrund, können uns wegen mangelnder Konkurrenz über unsere guten Leistungen freuen und sie bei Bedarf auch mal



begleiten. Und, dass wir Weltmeister der Lebkuchenherzen sind, ist schließlich eine unumstößliche Tatsache.



Übrigens hatten andere aus unserer Reisegruppe an diesem WM-Wochenende richtig Grund zum Jubeln: Sisko Reensalo und Andreas Crone haben am Helsinki-Marathon teilgenommen und waren nach 3 Std:30 Min (Andreas) bzw. 3 Std:55 Min (Sisko) im Ziel. Herzlichen Glückwunsch!  
Gisela Kettembeil

#### **Hollala, wir waren in Hollola!**

Was kann es nach erlebnisreichen, aber vom Wetter und von den Ergebnissen sehr durchwachsenen WM-Mölkky-Spielen schöneres geben als Hollola, das Hollywood des Mölkkys?

Dort soll es laut Wikipedia eine mittelalterliche Kirche geben, ein Sohn des Dorfes soll Janne Ahonen sein. Bekannt für uns ist aber Hollola nur wegen der Stammkneipe unserer finnischen Mölkky-Freunde, mit denen uns spätestens seit der deutschen Meisterschaft vom Juni dieses Jahres eine enge Freundschaft verbindet und die uns dort hin eingeladen hatten. Ein reichliches Abendessen, aber natürlich auch diverse, teils undefinierbare Getränke warteten auf die hungrigen und durstigen Kämpfer von der Nürnberger Mölkky-Gruppe.

Die Kneipe ist etwas verwinkelt. Mein erster Eindruck: Ungeeignet für größere Gesellschaften. Doch Holla: Spätestens nach dem Essen musste ich meine Meinung revidieren: In jeder der vielen Winkel des Lokals sammelten sich die Tisch-Mölkky-Spieler und spielten in Gruppen um den Einzug in das Endspiel. Was schreib ich von Tisch-Mölkky? Tatsächlich handelt es sich um Unter-Tisch-Mölkky. Es wurde mit einer Miniatur des Mölkkyspiels auf dem Boden gespielt, mit Bände, um die Ecke und notfalls unter den Speisetischen der Gäste hinweg in die Küche hinein. Gästen und Bedienungen flogen Wurfhözer um die Füße, sie mussten die Beine breit machen für verirrte Mölkkysteine. Da packten dann doch noch einige von uns die letzten Reserven aus. Und Olala! Erstes richtiges Erfolgserlebnis des Tages! Wir waren mit einer Mannschaft im Endspiel vertreten und konnten uns mit einem beachtlichen dritten Platz erfolgreich in der Weltspitze des Mölkkyspiels zurückmelden.  
Rainhard Walberer

#### **Nokian Gummistiefel kommt nicht von Nokia**

In meinem Sommerurlaub „zu Hause“ in Finnland ist mir in der Zeitung meiner Heimatstadt Riihimäki ein ziemlich kleiner Artikel aufgefallen: „Kumisaappaiden valmistus päättyy Nokialla“ (dt. Die Herstellung von Gummistiefeln endet in Nokia). „Na, da geht mal wieder die Geschichte eines finnischen Kultproduktes zu Ende“, dachte ich. In dem Moment war ich froh, dass ich mir vor ein paar Jahren echte Nokian-Gummistiefel gekauft hatte, und somit „Made in Finland“-Trockenhalter für die Füße für die nächsten 20 Jahre hatte.

Das Thema mit den Gummistiefeln aus Nokia ist bei mir irgendwie hängen geblieben und ich habe mich über die Produkte und deren Hersteller etwas informiert.

Die Geschichte des Herstellers der finnischen Gummistiefel-Kultmarke fing vor 110 Jahren im Jahr 1898 an, als die Suomen Gummitehdas (dt. Finland's Gummifabrik) Oy in Helsinki gegründet wurde. Damals stellte die Firma Gummigaloschen her. 1904 wurde die Fertigung von der Stadtnähe in Helsinki aufs Land nach Nokia umgezogen. Dort kamen Gummistiefel ins Sortiment, und zwar Modelle für Jedermann, Arbeiter und Soldaten. Die Fabrik fertigte aber nicht nur Stiefel, sondern auch allerlei Gummierzeugnisse von Maschinenriemen über Schläuche bis hin zu Autoreifen. Unmittelbar nach dem Umzug wurden die Erzeugnisse mit der Marke „Nokia“ vermarktet, um ihnen einen unverwechselbaren finnischen „Touch“ zu geben und sie von den Importprodukten aus Russland abzuheben. Nokia wurde ein Begriff des finnischen „Gummi-Know-how's“. In den 30er Jahren wurde das Sortiment noch größer und umfasste zusätzlich noch Hausschuhe, Fahrradreifen und technische Gummimischungen.

In der Zwischenzeit (1910) kaufte Suomen Gummitehdas die Zellstofffabrik Nokia Aktiebolag in Nokia. Die Zellstofffabrik war fast bankrot, aber die Gummifabrik bekam ihre Verbrauchsenergie von dem Kraftwerk der Fabrik und schloss zur Sicherung ihrer Energieversorgung einen Kaufvertrag. 1922 ging es weiter mit Firmenkäufen: die Firma Suomen Kaapelitehdas (dt. Finland's Kabelfabrik) Oy, Hersteller von Telefon- und Telegraphenkabeln, wurde übernommen.

1967 fusionierten sich die drei Firmen Suomen Gummitehdas Oy, die mittlerweiliger Suomen Kumitehdas Oy hieß, Suomen Kaapelitehdas Oy und das Forst- und Energieerzeugungsunternehmen Nokia Aktiebolag. Ein Großkonzern Oy Nokia Ab war geboren. Der Konzern war aktiv in den Branchen Gummi-, Kabel- und Forstindustrie sowie Elektrizitätserzeugung und Elektronik.

Ungefähr zur gleichen Zeit wurde das erste Klassiker-Gummistiefelmodell „Hai“ entworfen und auf den

Markt gebracht. Ursprünglich waren die Segler die Zielgruppe des Modells, aber mittlerweile findet man „Hai's“ an den Füßen von Jung und Alt – meistens ohne Boot.



Der zweite Gummistiefel-Klassiker, der Kontio-Stiefel, wurde 1973 lanciert. Von dem gab's übrigens 2004 auch eine Marimekko-Variante (siehe Bild).



In den 80er Jahren wurden außer Gummistiefel auch noch Skischuhe, Bowling-Schuhe und Diskoschuhe (!) produziert. Das war aber eine kurze Erscheinung. Schnell stellte man fest, dass die in Finnland hergestellten Schuhe nicht in der Konkurrenz mit Export-Schuhen mithalten können. Somit hieß es nach ein paar Jahren „back to the roots“ und man konzentrierte sich wieder auf das „Gummistiefel-Business“.

In den späten 1980er Jahren fanden dann gravierende Umstrukturierungen konzernweit statt. 1988 machten sich Nokian Renkaat (dt. Nokian Reifen) Oy und Nokian Kaapeli (dt. Nokian Kabel) Oy selbstständig. Im gleichen Zug wird die Sparte für Kabelmaschinen an die Schweizer Maillefer Gruppe verkauft. Zwei Jahre später wird das eigenständige Unternehmen Nokian Jalkineet (dt. Nokian Schuhwerk) Oy gegründet. Und die ursprüngliche Elektronikabteilung der Gummistiefelfabrik beginnt als Nokia Oy die Eroberung des Weltmarktes der Informations- und Kommunikationstechnik.

Im Jahrtausendwechsel rutschte die finnische Gummistiefelindustrie in die größte Krise ihrer Geschichte. Die Herstellung qualitativ hochwertiger Gummistiefel in Finnland habe sich nicht mehr gelohnt. Die hohen Arbeitskosten in Finnland und immer weiter sinkende Marktpreise bildeten eine unmögliche Gleichung, hieß es aus den Management-Reihen. „Made in Finland“ reichte nicht als Begründung für den höheren Verkaufspreis.

Nokian Jalkineet verlagerte die Produktion größtenteils nach Mittel- und Ost-Europa während die Produktdesign und -entwicklung fest in finnischen Händen blieb. Heutzutage werden die Nokian-Gummistiefel hauptsächlich in Litauen, Slowakei, Serbien und Tschechien gefertigt.

Der Firmenname Suomen Kumitehdas Oy wurde 2004 wiederbelebt, als ein Unternehmen gegründet wurde, das die Fertigungsmaschinen für Gummistiefel in Nokia übernahm und die Produktion weiterführen wollte. Ein Auftragsfertigungsvertrag für das Modell „Kontio“ wurde mit Nokian Jalkineet unterschrieben.

2005 kaufte das finnische Familienunternehmen Berner das Gummistiefelgeschäft von Nokian Jalkineet. Dadurch kamen die Produktmarken, die geheimen Gummirezepte und die Schuhsleisten in ihren Besitz. Berner begann, aus Nokian Jalkineet eine internationale Spitzen-Handelsmarke aufzubauen, die ihre Wurzel fest in der finnischen Natur hat. Das Sortiment wurde erneuert und u.a. Gummistiefel für Kinder wurden als Neuigkeit präsentiert.

Mari Koskela

## Beiträge in der Ausgabe 2/08:

[\(Ent\)Spannendes Frauenwochenende in Lalling](#)

[Puppentheater „Sytykt“ gastierte in Nürnberg](#)

[Melodien aus Finnland unterwegs in Deutschland - Jubiläumstournee des Sinfonieorchesters der Universität Jyväskylä](#)

### **(Ent)Spannendes Frauenwochenende in Lalling**

Fünf wunderbare Damen haben sich (wieder) für ein paar Tage in Obhut der Familie Thum gegeben. Ich hatte den Zeitpunkt um Langlauf zu ermöglichen ausgesucht, aber es gab keine Spur vom Schnee. Nur Regen und Wind bis zum Sturm.

Wir reisten am Freitagnachmittag an und wir haben es uns gut gehen lassen beim saunieren, schwimmen und abendlichen 3-Gänge-Menü. Am nächsten Tag nach dem Frühstück wurde es immer windiger und es fing an zu donnern und regnen. Wir wollten daher einen Spazierfahrt mit dem Auto unternehmen, Eija und ich, aber weil nach einigen Kilometern Fahrt umgestürzte Fichten uns den Weg sperrten, wurde es uns plötzlich mulmig durch den schwankenden Wald zu zurückzufahren. Als mutige Finninnen wollten wir trotzdem nachdem Umkehren einfach in die entgegengesetzten Richtung fahren, aber gleich nach dem Hotelgebäude lagen wieder umgestürzte Fichten auf unserem Weg. Dann hat mich Ritva angerufen und erzählt, dass sie steht auf der anderen Seite der umgestürzten Bäume steht und das Hotel nicht erreichen kann. Welch ein Schreck, wir sind eingemottet!

Wir, trotzdem immer noch mutige Finninnen, haben unsere Gastgeber über die Situation informiert und sie haben die Feuerwehr alarmiert. In der Zwischenzeit wollte ich die arme, aber auch sehr mutige Ritva zum Hotel holen, und gerade als wir ihren Koffer über die Baumstämme gehoben haben, kamen die stolzen Feuerwehrler an. Sie haben uns in einigen Minuten wieder mit der Außenwelt verbunden, glückselig folgten wir die systematische Aufräumaktion. Danach konnten wir staunen über den Mut von Ritva, als sie uns von ihrer Fahrt auf der Autobahn mitten im Sturm erzählen konnte. Kurz darauf schien der Sturm vorbeizuziehen und wir haben uns gewagt für ein Nordic Walking-Tour in den Wald hinein, ohne erneute Schrecken. Wir mussten zwar über Baumstämme steigen, aber hindert es wirklich mutige Finninnen? Sie kennen die Antwort.

An den Samstag standen auch Massagen auf dem Programm, wir haben uns auf die Behandlung von Monika gefreut, ohne uns enttäuscht geben zu müssen. Sie scheint übrigens auf Anheb zu wissen, was wir gerade brauchen, und brachte uns auf die Wolke Nummer Acht, die Sieben waren wir schon letztes Jahr. Danach der bewährte Saunagang, bevor wir uns dem kulinarischen widmen konnten. Sonntag konnten wir uns noch ein bisschen verwöhnen lassen von Monika und dann war es wieder Zeit

Abschied zu nehmen und die Heimfahrt anzutreten.  
Riikka Späth

#### **Puppentheater „Sytkyt“ gastierte in Nürnberg**

Zahlreiche Kinder mit ihren Eltern konnten die Reise in das ferne Ostasien folgen, auf der Juha Laukkanen uns mitnahm. Anhand einigen Seidentüchern und wunderschönen Handpuppen erzählte er uns die Geschichte vom Prinzessin Sita und dem Drachenkönig Long. Seine einfühlsame Stimme und die prächtigen Kleider der Puppen versetzten uns in die Märchenwelt, und wie leicht war das Reisen mit dem fliegenden Seidentuch! Das Publikum wurde einbezogen durch weiterführende Fragen, und die Kinder machten enthusiastisch mit. Zum Schluss konnten wir einen Tipp über ein Naturtagebuch mit nach Hause nehmen.

Puppenspiel

Juha Laukkanen hat das Theater vor 20 Jahren gegründet, und arbeitet zusammen mit dem Theatertechniker Arto Ollikainen. Laukkanen hat die Puppenbewegungen bei verschiedenen asiatischen Meistern studiert und wurde zum Unicef-Botschafter gerufen.  
Riikka Späth

#### **Melodien aus Finnland unterwegs in Deutschland - Jubiläumstournee des Sinfonieorchesters der Universität Jyväskylä**

Die Sinfonieorchester „Sinfis“ feierte sein 15-jähriges Jubiläum mit einer Tournee in Deutschland. Die fast 40-köpfige Reisegruppe reiste nach Würzburg an, um das hiesige befreundete Akademischen Orchester der Universität Würzburg zu treffen. Danach gaben sie ein Gastspiel in Nürnberg, im Saal der Mensa Insel Schütt.

Unter der Leitung von Anna-Leena Soini (22) gab das Orchester ausgewählte Stücke von unterschiedlichen Musikepochen zu hören. Neben Händel (Concerto Grosso Nr. 10 für Cello und Streichorchester, Liina Leijala als Solistin), Mendelssohn (Sinfonie Nr. 4 A-Dur) und Klami (Suite für kleines Orchester op. 37) gab es Werke von für mich unbekanntem Komponisten: Juhana Lehtiniemi (Der Stärkste Mann der Welt und die Balletttänzerin) und Violinenkonzert von Erik Tulindberg. Lehtiniemi (geb. 1982) ist ein junger Pop/Jazzpianist und studiert gerade Komposition in England. Er hat bereits die unterschiedlichsten Musikstücke komponiert, wie z. B. Filmmusik, ein Musical, Orchestermusik. Tulindberg seinerseits war der erste finnische Komponist, der klassische Musik komponierte. Er lebte 1761-1814, und das Orchester spielte sein einziges überliefertes Werk, Sakari Tervo als wunderbarer Solist.

Das Orchester besteht aus Studenten, alle im Alter von ungefähr 20 Jahren. Sie waren sichtlich erfreut, um in Nürnberg spielen zu können und nutzten die wenige freie Zeit vor dem Konzert für einen Stadtbummel, nur um festzustellen, dass es sich lohnt, erneut hierher zu kommen. Unsere Zusammenarbeit mit dem hiesigen Studentenwerk zwecks Saal und Brotzeit für die Musiker klappte hervorragend, nur die Zuhörer machten sich rar. Das Verhältnis von 40:20 ging leider zugunsten des Orchesters.  
Riikka Späth

'Notizen' wird herausgegeben von Deutsch-Finnische Gesellschaft Bayern e.V., München.

#### **Beiträge in der Ausgabe 1/08:**

[Jubiläumsball "Suomi 90 Finnland" in Nürnberg](#)  
[Mit dem Botschafter auf dem Christkindlesmarkt](#)  
[Mölkky WM 2007 in Lahti](#)  
[Zwetschgenmännla in Aktion](#)

#### **Jubiläumsball "Suomi 90 Finnland" in Nürnberg**

Nein, einen echten Bericht vom Geschehen wird es an dieser Stelle nicht geben, um das gleich vorweg zu nehmen. Es ist unmöglich, den Zauber in Worten wiederzugeben, der einen ganzen Abend lang in einem Saal des Arvena-Hotels in Nürnberg hing. Die Gäste werden sich gerne zurückerinnern, die Ferngebliebenen mögen einen Blick auf die Fotos werfen und sich fragen, ob sie nicht doch etwas verpasst haben. (Die richtige Antwort lautet übrigens JA.) Die bekanntlich feierfreudigsten und geselligsten Völker Europas, die Finnen und die Franken, waren also an einem dunklen Winterabend zusammengekommen, um den 90. Geburtstag einer jungen Dame zu feiern. Wie es sich für einen runden Geburtstag gehörte, waren nicht nur Angehörige, sondern auch Freunde und Ehrengäste erschienen, die zumeist Lieder auf die Jubilarin sangen. Für Beschwerden war am Tag danach schließlich noch genug Zeit.



Ehrengäste

Die Dame wollte, dass ihre Gäste gut unterhalten wurden, so waren eigens Musikanten, Tänzer und Völkerverständigungsexperten bestellt worden. Für jeden Geschmack fand sich etwas, wobei die große Mehrheit von allen diesen Spielmännern beneidert war. Jeder Gast wurde raffiniert und exquisites

...nenen Teil eines schönen Speisemannens begleitet hat. Aber das waren dann die einzigen bekocht und bedient, und am Ende bekamen die Anwesenden sogar noch "richtige" Geschenke, wenn sie die Glücksfeen mit genug buntem Papier bestochen hatten. Das Geburtstagskind brauchte diese Gaben selbst nicht, so durften sich alle anderen darüber freuen. Bis auf diejenigen, die auf köstlichen finnischen Senf gehofft hatten, denn dieses Paket kam ein paar Tage zu spät beim Festkomitee an. Nun aber sollten alle versorgt sein.



Tombola

Die 90-jährige und ihr Festkomitee wussten im Voraus nicht genau, ob ihre Geburtstagsfeier gut besucht werden und alle zufrieden stellen würde. Umso mehr freute sie jeder einzelne, der gekommen war und viele Stunden später mit einem Lächeln den Saal verließ, als die Lichter ausgingen. Nun lässt sie es wieder ein wenig ruhiger angehen. Bis zum nächsten Jubiläum.



Trachtenprämierung

Katharina Kaiser

#### Mit dem Botschafter auf dem Christkindlesmarkt

Am Freitag den 07.12.07 haben Marjatta Burkhard und ich die Ehre gehabt, den finnischen Botschafter René Nyberg bei einem Treffen mit dem OB Ulrich Maly am Nürnberger Rathaus begleiten zu dürfen. In lockerer Stimmung saßen wir im Büro des OB's am runden Tisch und haben Einblick in die „innerste“ der Stadtverwaltung gewonnen. Im Gespräch mit dem OB hat sich der Botschafter Nyberg nach den politischen Verhältnissen in Nürnberg sowie in ganz Franken und nach deren Hintergründe erkundigt. Auch die internationalen Beziehungen waren ein Thema sowie das Erfolgsrezept des finnischen Schulsystems. Die neuesten PISA-Ergebnisse wurden ja kurz davor veröffentlicht. Am Ende des Treffens hat OB Maly noch ein Buchtipps vom Botschafter geholt (die Empfehlung lautete „Zerbrochen“ von Henry Parland), bevor er uns verabschiedet hat, um die nächsten Gäste, die schon vor der Tür warteten, in Empfang zu nehmen.

Beim Ausgehen haben wir im Erdgeschoß die glanzvollen Reichskleinodien (Reichskrone, -apfel, -szepter und -schwert sowie Krönungsornate und Reliquien) - oder besser die Kopien davon – bewundert, die von König Sigismund in 1423 für ewige Zeiten der Stadt Nürnberg vertraut wurden.







Botschafter in Nürnberg

Nach einem gemütlichen mediterranen Mittag am Rande vom Hauptmarkt, folgte ein Stadtrundgang durch die vorweihnachtliche Innenstadt. Dabei konnten wir uns über die lebhaft erzählten Geschichten von unserem Mitglied und Stadtführerin der Stadt Nürnberg Carita Schwarz freuen – einige Mitglieder kennen sie ja von den alljährlichen Stadtrundgängen der DFG Nürnberg immer im November. In der Frauenkirche hörten wir von ihrer interessante Einzelheiten aus der über 600 Jahre langen Geschichte der Kirche. Ein weiteres obligatorisches Thema war natürlich der Christkindlesmarkt. Wie man ja ahnen kann, endete der Rundgang an einem der Glühweinständer bei einer Tasse Glühwein mit Schuss.

Mari Koskela

#### **Mölkky WM 2007 in Lahti**

Am Wochenende des 18./19. August 2007 war wieder ein ganz besonderes Stück finnischer Spieleidenschaft zu bewundern. Wieder einmal wurde eine Meisterschaft im Hölzer werfen ausgetragen.

Am 17. August 2007, gegen 7:10 Uhr, war es soweit. Es startete in Nürnberg ein Flieger der Air Berlin in Richtung Helsinki. Mit an Bord waren vier Enthusiasten der mittlerweile, durch einen Zeitungsbericht, regional nicht mehr ganz unbekanntenen Nürnbergin Pölkky Veikot, Marjukka Cassaro, Horst Neuhoff, Michael Wurzer und Hendrik Bastuck.

Ziel waren die Mölkky Weltmeisterschaften 2007 in Lahti. Teilnehmende Nationen waren Finnland, Estland und Deutschland. Wobei die Mehrheit der Teams freilich aus Finnland stammte. Estland und Deutschland waren je mit zwei Teams vertreten. Zirka 160 Teams waren insgesamt gemeldet.



Fahnen

In Lahti selbst, wo wir nach einer längeren Busfahrt in unserem Hotel ankamen, trafen wir dann schon mal einen weiteren Teil, unserer beiden für das Ereignis gemeldeten Teams. Mari Koskela, Joerg Laechlin und Arto Kokko wurden mit Freuden in unseren Reihen aufgenommen. Später gingen wir dann den Turnierplatz, wo dann endlich auch die letzten beiden Teammitglieder, Toni Cassaro und Katharina Kaiser, herzlichst begrüßt wurden, inspizieren.

Hier begannen wir, nachdem wir den Platz für wirklich gut befunden hatten, gleich dazu über, ein paar kleine Trainingseinheiten zu absolvieren. Schließlich hatten wir uns durchaus einiges vorgenommen. Als wir glaubten gut genug vorbereitet zu sein, gingen wir ein bisschen durch die Stadt und genehmigten uns zum krönenden Abschluss ein Bierchen.







Am nächsten Tag war es dann soweit. NPV1, angeführt von Horst und NPV2, angeführt von Hendrik gingen frohen Mutes in das Turnier. Allzu schnell merkten beide Teams dann, daß hier doch ein gewaltiges Niveau an Spielkultur herrschte. Letztendlich schaffte am ersten Spieltag das Team NPV 1, zu dem neben Horst auch noch Katharina, Marjukka und Michael gehörten, der Sprung in die Zwischenrunde, die am nächsten Tag ausgetragen wurde.

NPV2 scheiterte, nachdem sie als dritter der Vorrunde, zu der jeweils fünf Teams antraten, in die Hoffnungsrunde mussten, noch am ersten Tag und konnte NPV1 für den Folgetag nur noch die Daumen drücken.

Am Sonntag versuchte das erste Team dann mit aller Macht in die Endrunde zu kommen. Leider war alle mühe letztendlich vergebens, so daß auch für NPV1 am Vormittag des zweiten Tages das Turnier zu Ende war.

Sieger wurde natürlich, letztendlich hoch verdient, ein Team aus Finnland. Herzliche Gratulation an dieser Stelle nochmal! Insgesamt kann man dennoch zufrieden sein, wenn man bedenkt, daß NPV1 insgesamt zirka den 50. Platz und NPV2 in etwa den 95. Platz belegt haben.

In Finnland gibt es bereits eine eingetragene Molkky Liga, die im Internet unter [www.kortteliliiga.net](http://www.kortteliliiga.net) zu erreichen ist. Vielleicht schaffen wir in Deutschland ja etwas ähnliches, wenn noch mehr Enthusiasten diesen Sport für sich entdecken können.

Hendrik Bastuck

### Zwetschgenmännla in Aktion

Unser Verein hatte die Aufgabe das menschengroße Zwetschgenmännla farbig zu gestalten. Er wurde in der Weihnachtszeit in Franken-Center in Nürnberg aufgestellt mit etlichen bunten Kameraden.

Bei unseren „Männla“ handelt es sich um eine „Zwetschgenweibla“. Sie ist etwa 150 cm groß und von der Grundfarbe grau. Das Material ist ähnlich zur Beton, aber daraus gegossene Figur ist ganz leicht. Die Form ist sehr originalgetreu gestaltet.

Die originalen „Zwetschenmännle“ werden aus Pflaumen, die getrocknet sind, gemacht. Mit Holzstäben werden die Pflaumen zum Körper verbunden. Als Kopf dient eine Papierkugel oder Mandel. Die fertige Figur wird gekleidet als Frau oder Mann. Ursprünglich war es ein Schornsteinfeger, viele sind als Könige oder Märchenfiguren angezogen. Diese etwa 15 cm großen Figuren werden traditionell in Franken und Bayern auf dem Weihnachtsmarkt angeboten, ursprünglich stammen diese aber aus Dresden.



Riikka

Unsere nachgegossene Riesen-Weibla sollten wir bunt machen. Ich war zuständig für die künstlerisch sehr anspruchsvolle Ausführung. Nach langen überlegen und reichlichen Überlegungspausen, habe ich mich für „Weihnachtsfrau“ entschieden. Rotes Kleid und Kopftuch mit weißer Umrandung, stehend auf einem Geschenk. Fertig war unser Beitrag zur Zwetschgenmännla im Franken-Center.

Das Franken-Center ist ein gemütliches Einkaufszentrum im Süden Nürnbergs, und sie haben sich so gefreut für die etwa 20 neuen Zwetschgenmännle, dass sie uns allen „Künstlern“ noch 250 € pro Figur gespendet haben. Das Geld haben wir wiederum an die Finnische Schule Nürnbergs gespendet, die es gut in dem Turm der Altstadtmauer gebrauchen können.

Riikka Späth

'Notizen' wird herausgegeben von Deutsch-Finnische Gesellschaft Bayern e.V., München.